

REISEFÜHRER LIVISCHE KÜSTENDÖRFER



**REISEFÜHRER
LIVISCHE
KÜSTENDÖRFER**

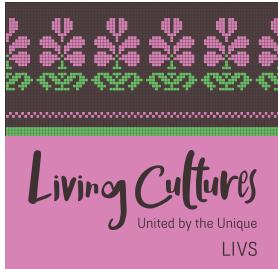
L E T T L A N D

BALTIJAS JŪRA (Sūr mer)

Irbes šaurums

Kolkas baka





REISEFÜHRER LIVISCHE KÜSTENDÖRFER

Autor: "Lauku ceļotājs"

Übersetzung: SIA "Skrivanek Baltic"

Aufmachung: Marcus Arula

Druck: Paar GmbH, Tartu

Gestaltung: HurmArt

"Lauku ceļotājs" Reisebüro, 2019



EUROPEAN UNION



Die vorliegenden Publikation spiegeln die Ansicht des Autors wider.
Die Verwaltungsbehörde des Programms ist für die mögliche Verwendung der darin enthaltenen Informationen nicht verantwortlich.

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	5
Wer sind die Liven?	7
Drehungen und Wendungen der Geschichte	27
Interessante Fakte	35
Sehenswertes	39
Alljährlicher Veranstaltungskalender	67
Kleines Deutsch-Livisches Wörterbuch	71
An der livischen Küste zu erleben!	75
Nützliche Quellen	77



Der „Reiseführer entlang der livischen Küste“ wurde in enger Zusammenarbeit mit Liven entwickelt. Er ist für Reisende bestimmt, die an livischer Kultur und livischen Traditionen interessiert sind. Im Reiseführer werden die bedeutendsten, mit der livischen Küste verbundenen historischen Ereignisse und interessante Fakten aufgeführt sowie 23 Orte beschrieben, an denen man das livische Erbe kennenlernen kann, es sind die wichtigsten alljährlichen Veranstaltungen erwähnt und ein kleines Deutsch-Livische Wörterbuch ist beigefügt. Im Küstengebiet von Nordkurland werden stets verantwortliche Reisende erwartet, die an der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Liven interessiert sind! Auf Wiedersehen an der livischen Küste!



WER SIND DIE LIVEN?

Die Liven sind ein Urvolk in Lettland mit ostseefinnischer Abstammung, das eine wichtige Rolle bei der Entstehung der modernen lettischen Sprache und Kultur gespielt hat. Die heutige lettische Sprache hat sich infolge der Kommunikation zwischen den livischen und alten baltischen Stämmen – Lettgallen, Semgallen und Kuren – entwickelt. Liven sind in der Lage gewesen, die Besonderheit ihrer Sprache und Kultur bis heute zu bewahren und zu entwickeln, wobei sich diese in den Kulturräum des heutigen Lettlands eingefügt haben.

Die Zusammensetzung der Farben der **livischen Flagge** sind eng mit dem Alltag der livischen Fischer verbunden: ein Fischer verdient seinen Unterhalt auf See (blaue Farbe), seine Gedanken sind aber bei seiner Familie zu Hause. Wenn er in Richtung Zuhause blickt, sieht er aus der Ferne den Strand (weiße Farbe) und den Wald (grüne Farbe). Das Farbenverhältnis der Flagge ist 2: 1: 2. Die Flagge wurde eingeweiht und zum ersten Mal bei einer feierlichen Gelegenheit am 18. November 1923 im Pfarrhaus von Mazirbe gehisst. Der Präsident der livischen Gemeinschaft, der livische Dichter Kārlis Stalte, hat anlässlich dieses Ereignisses das **Lied der Flagge** (*Plagā loul*) geschrieben. Jedes Jahr am 18. November feiern die Liven das Fest der Flagge.

Blau-grüne Farben sind auch in den Wappen der heutigen Verwaltungsgemeinde, der Region Dundaga und der Gemeinde Kolka, zu sehen. Die Worte patriotischen Inhalts für die **livische Hymne** „Mein Vaterland, mein Heimatland“ (*Min izāmō, min sindimō*) hat Kārlis Stalte 1923 zur Eröffnungsfeier der livischen Flagge geschrieben. Als Melodie wurde die der estnischen und finnischen Hymne gewählt.



Flagge der Liven



Wappen der Region Dundaga



Wappen der Gemeinde
Kolka

Die **Livische Gemeinschaft** (*Līvod Īt*) wurde 1923 gegründet und übt eine aktive Tätigkeit aus, indem die Erhaltung der livischen Sprache und Kultur, Erkundung und Popularisierung der Geschichte und der Traditionen gefördert werden, wobei auch Beziehungen mit anderen finnougrischen Völkern gepflegt werden. Nach dem Zweiten Weltkrieg hat die sowjetische Macht die Organisation verboten , im Jahr 1988 wurde jedoch ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. 1994 wurde eine weitere Organisation, **Līvõ Kultūr sidām, ein Livisches Kulturzentrum** gegründet, das sich mit der Erforschung und der Entwicklung der livischen Sprache, Kultur und Geschichte beschäftigt. Für die Erhaltung und Förderung der livischen Kultur engagieren sich auch andere Organisationen.



LIVISCHES VOLKSHAUS

1923 wurde bei der Hauptversammlung der livischen Gemeinschaft über einen Ort entschieden, an dem sich die Liven versammeln können. Das Haus wurde nach dem Konzept von E. Huttunen erbaut. Der Architekt V. Paegle entwickelte das Bauprojekt, erstellte den Baukostenvoranschlag, kümmerte sich um die Bewilligung des Bauvorhabens und begleitete den Bauablauf. Der Vorbereitungsprozess dauerte rund 15 Jahre , das Haus wurde jedoch innerhalb eines Jahres erbaut und am 6. August 1939 feierlich eröffnet. Kurz danach begann der Zweite Weltkrieg und die sowjetische Besetzung, im Zuge derer das Haus verstaatlicht wurde. Nach der Wiederherstellung der Unabhängigkeit Lettlands wurde das Haus im Jahr 2000 den rechtmäßigen Eigentümern zurückgegeben. Die Schilder am Eingang des Hauses (hergestellt aus schwarzem finnischen Granit in Helsinki) enthalten folgende Botschaft: „Dieses Haus wurde von Liven mit der Unterstützung ihres lettischen Vaterlandes und ihrer verwandten Völker, Finnen, Esten und Ungarn, erbaut.“ Der gleiche Text ist auch in livischer, finnischer, estnischer und ungarischer Sprache zu lesen

LIVISCHES FEST IN MAZIRBE

In der Sowjetzeit wurde die Küste vom Militär verwaltet und das Grenzgebiet war nur mit Sondergenehmigungen zugänglich. Für Ausländer war dieses Gebiet vollständig geschlossen. Trotzdem flatterten am 5. und 6. August 1989 in Mazirbe am Livischen Volkshaus wieder die livischen, lettischen, estnischen, finnischen und ungarischen Fahnen. Es war ein einzigartiges Fest, denn nach einem halben Jahrhundert sammelten sich in Mazirbe wieder die finnougrischen Völker! Hier trafen sich Verwandte und Freunde, von denen viele zum ersten Mal nach dem Krieg das Heimatland besuchen durften. Seitdem wird jedes Jahr am ersten Samstag im August das Livische Fest gefeiert.





DIE VON LIVEN BESIEDELTN GEBIETE

Ende des 12. Jahrhunderts bewohnten die Liven fünf große Regionen in Lettland: Nordkurland (bis zum Fluss Abava), den Unterlauf der Daugava, den Unterlauf der Gauja, Metsepole (jetzige Umgebung von Skulte, Liepupe und Limbaži) und Idumeja (am rechten Ufer der Gauja zwischen Jumara und Brasla gelegen). Ab dem 14. Jahrhundert vereinten sich die Liven im Laufe der Zeit mit den Lettgallen und anderen baltischen Stämmen in Lettland, wodurch sich die lettische Nation bildete. Es besteht die Ansicht, dass in der Region Daugava und Idumeja die livische Sprache bis zum 15./16. Jahrhundert, am Unterlauf der Gauja bis zum 17. Jahrhundert und in Metsepole bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts Bestand hatte. In Nordkurland wurde die livische Sprache bis zu den 70er/80er Jahren des 20. Jahrhunderts gesprochen. Anfang des 20. Jahrhunderts lebten Liven in 14 Fischerdörfern von Nordkurland : an der sogenannten **Livischen Küste**, wozu Oviši, Lūžņa, Mikeltnoris, Lielirbe, Jaunciems, Sīkrags, Mazirbe, Košrags, Pitrags, Saunags, Vaide, Kolka, Melnsils und Gipka gehören.



WIEVIELE LIVEN GIBT ES?

Nach Angaben der Volkszählung 2011 lebten in Lettland 250 Liven. Allerdings ist es wahrscheinlich, dass fast in jedem Letten Teil eines Liven und dem Livischen stecken kann! Im 19. Jahrhundert sprachen ca. 3.000 Menschen livisch, in der Mitte des 20. Jahrhunderts gab es ca. 1.500 Kenner des Livischen. Heute sind jedoch auf der ganzen Welt nur noch ca. 30 Menschen fähig, gut auf Livisch zu kommunizieren.



LIVISCHE SPRACHE

Die livische Sprache gehört zur ostseefinnischen Sprachgruppe der uralischen Sprachfamilie. Die nächsten verwandten Sprachen sind Estnisch, Finnisch und Karelisch, die entferntesten Samisch, Ungarisch, Mordwinisch und andere zur uralischen Sprachfamilie zugehörige Sprachen. Die livische Sprache ist im Atlas der gefährdeten Sprachen der *UNESCO* als ernsthaft gefährdet gelistet. Es gibt zwei livische Dialekte aus Livland und Kurland, die dem heutigen Livischen zugrunde liegen. Im Livischen wie auch im Estnischen gibt es keine grammatischen Geschlechter. In der Grammatik gibt es keine Zukunftsform, und die erste und dritte Person im Singular unterscheiden sich nicht. Die Druckerzeugnisse und Tonaufzeichnungen in livischer Sprache sind in lettischen, estnischen und finnischen Quellen und ab2019 zum Teil auch im künftigen Livischen Gesellschaftshaus vorhanden.



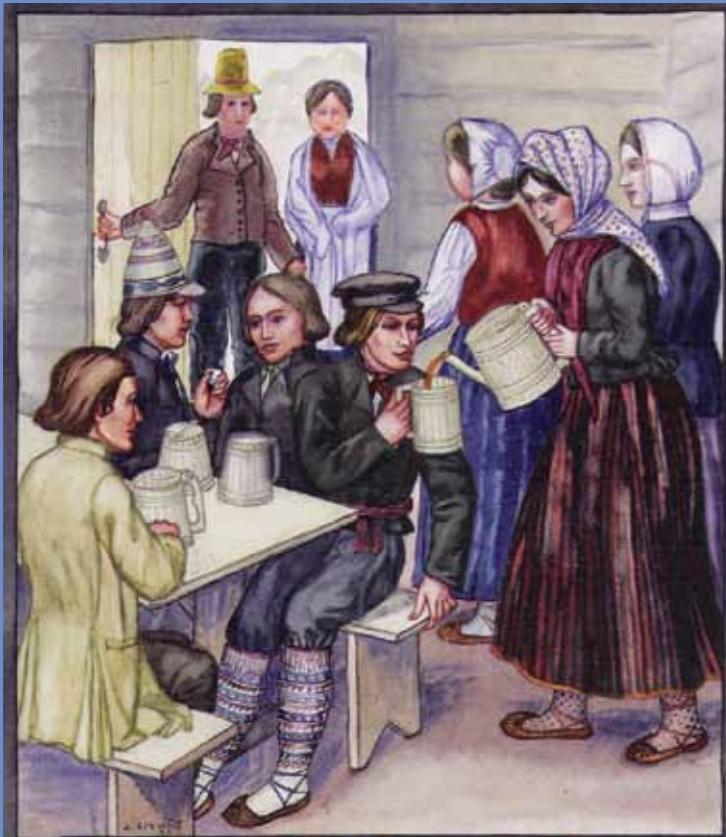
LIVISCHE VOLKSTRACHT

Zum ethnographischen Ehrenkleid der Frauen gehörten typischerweise eine Haube mit einem reich verzierten Hinterkopfteil, eine weiße Schürze, weiße, rote oder bunte Strümpfe, ein großes oder kleines Tuch, das in der Kirche oder zur Hochzeit unter dem Umhängetuch getragen wurde. Liven trugen die Volkstracht bis zum Ende des 19. Jahrhunderts. Zuerst verschwand diese Tradition bei den Männern, die Frauen pflegten die Tradition länger, vor allem während des Kirchenbesuchs und zu Hochzeitsfeiern. Heute kann man die livische Volkstracht und ihre Elemente in Museen und Livischem Gesellschaftshaus in Kolka betrachten.



LIVISCHE GERICHTE

Die Hauptnahrung der Liven war Fisch, vor allem Scholle und Hering, zubereitet auf unterschiedliche Art: gekocht, gebraten, gesalzen, getrocknet, geräuchert. Im 19./20. Jh. aßen Liven täglich Brei (*rok*). Die Sauergrütze (*appōnrok*) wurde aus Gersten und Milch zubereitet, und anschließend gab man in den heißen Brei Sauermilch. Sie wurde kalt, bereits sauer geworden, gegessen. Ein beliebtes Gericht war Sklandrauši, mit einer Mischung aus Kartoffelpüree, Möhrenschnitzeln und Sauerrahm gefüllte Törtchen aus Roggenteig ohne Hefe (*sūrkakūd*). Diese wurden zu Feierlichkeiten gebacken. Heute ist Sklandrauši immer noch ein Lieblingsgericht. Ein altes Gericht war auch weiße Grützwurst (*sūrmōd mōka*) ohne Blut, die zubereitet wird, indem gekochte Grütze, Speck und Zwiebeln in Viehdärme gefüllt werden. Roggenbrot (*riggi lēba*) wurde samstags gebacken und sparsam gegessen. Die traditionellen livischen Gerichte werden heute im Camping „Ūši“ in Kolka und im Gästehaus „Stūrīši - Branki“ in Mazirbe angeboten, Sklandrauši auch im Schloss Dundaga.



CHARAKTEREIGENSCHAFTEN DER LIVEN

Liven sind fleißige, ehrliche und talentierte Menschen mit scharfem Charakter. Liven halten sich strikt an ihren Ansichten und ihrem Zuhause. Unter den Liven gibt es viele Dichter, Poetik geht in ihrem Leben mit dem Alltag Hand in Hand.

WAS REISENDE WISSEN MÜSSEN!

Rund um das Jahr sind auf der Strecke von Oviši bis Vaide (einschließlich) in jedem Dorf einige Bauernhöfe bewohnt und während der Sommersaison leben hier mehr Menschen. In dieser Umgebung gibt es nur einen Laden in Mazirbe, eine Mahlzeit kann man aber im Sommer auch in Miķelturnis, Mazirbe, Kap Kolka und Kolka genießen. Gegenüber den Dörfern kann man in der See an manchen Stellen die Überreste der ehemaligen „Fänger“ von Seetang sehen, die darauf hinweisen, dass sich hinter der Düne eine Ortschaft befindet. Seetang wurde als Dünger verwendet, um den sandigen und wenig fruchtbaren Boden des Küstengebietes zu verbessern.



DREHUNGEN UND WENDUNGEN DER GESCHICHTE

FRÜHGESCHICHTE



- Der Name Livland wurde zum ersten Mal im 11. Jh. auf dem Runenstein von Trosa (in Schweden, Södermanland) erwähnt, der zu Ehren des Wikingers Barkvir errichtet wurde, der in Livland ertrunken war. Der Kap Kolka (*Domesnes, Tumisnis*) wurde um die gleiche Zeit auf dem Runenstein von Mervalla auf der Selaön (Insel) im Mälarsee erwähnt.
- Das 11./12. Jahrhundert wird als Blütezeit der alten livischen Kultur angesehen. Aus dieser Zeit sind die Burgberge von Aizkraukle, Turaida, Satezele und Talsi sowie Siedlungen in Mārtiņsala, Salaspils-Laukskola, Dole-Rauši und Ikšķile bekannt.
- 1181 wurden Liven als Teilnehmer der Truppen von Polozk beim Feldzug der Fürsten von Kiew und Tschernigow gegen David von Smolensk erwähnt.
- Im 12. Jahrhundert entwickelte sich Riga zu einem städtischen Zentrum. In der Nähe der heutigen Domkirche befand sich eine Siedlung, die meistens von Liven aus Kurland und der Region Daugava bewohnt wurde.
- Ende des 12. Jahrhunderts und Anfang des 13. Jahrhunderts wurden Liven in der Heinrichs Livländischen Chronik erwähnt (zum ersten Mal erscheint in den schriftlichen Quellen ein Ausdruck auf Livisch :ein erster geschriebener Satz in einer ostseefinnischen Sprache). Die Ereignisse aus dem späten 13. Jahrhundert wurden in der livländischen Reimchronik beschrieben, wo Liven als gottlose, jedoch überaus tapfere Krieger erwähnt wurden.



19. JAHRHUNDERT

- 1868 stirbt Gysts Bisnieks, der letzte bekannte Sprecher des livländischen Livischen..
- 1859 fand auf dem kurländischen Küstengebiet der sogenannten livische Aufstand statt, als sich die Pächter der Grundstücke des Guts Dundaga, livische Fischer, weigerten, die unverhältnismäßigen Fronarbeiten zu leisten.
- 1863 wurden in London die ersten Bücher in livischer Sprache veröffentlicht: das im ostlivischen und westlivischen Dialekt übersetzte Evangelium nach Matthäus.
- Im 19. Jahrhundert bauen Liven Schiffe und fahren auf den Weltmeeren.

DIE LIVISCHE KÜSTE ZWISCHEN ZWEI WELTKRIEGEN

- Während des Ersten Weltkriegs flohen viele Liven in andere Regionen Lettlands, nach Estland und Russland.
- 1916 fingen die deutschen Truppen mit dem Bau einer Schmalspurbahn an, die auf dem Küstengebiet durch die livischen Dörfer verlief.
- Nach der Gründung der Republik Lettland war ein neuer Aufschwung im gesellschaftlichen und kulturellen Leben an dem livischen Küstengebiet zu beobachten.
- 1922 begann in Sīkrags der erste Chor der Livischen Gemeinschaft seine Tätigkeit. Ein Jahr später wurde ein Chor in Košrags gegründet. Am 24. Juni 1924 fand in Mazirbe das erste livische Sängerfest statt.
- Seit 1923 wurde in allen Schulen außer Melnsils optional livische Sprache unterrichtet.
- Anfang der zwanziger Jahre wurden mit der Unterstützung der estnischen Enthusiasten fünf livische Lesebücher ausgegeben.
- In den dreißiger Jahren schrieb Kārlis Stalte das livische Abc-Buch.
- In den dreißiger Jahren wurden Predigten in livischer Sprache 3–4 mal pro Jahr in der Kirche von Mazirbe vom finnischen Pfarrer Kalervo Erviö gehalten, der die livische Sprache gelernt hatte.
- 1931 wurde in Jelgava die erste Monatsschrift in livischer Sprache, „Līvli“, gedruckt, die bis 1939 herausgegeben wurde.
- Am 6. August 1939 wurde das Livische Volkshaus eröffnet.



DIE ZEIT DER SOWJETISCHEN BESATZUNG

- Im ehemaligen Bezirk Ventspils wurden Militärbasen der sowjetischen Armee und an der ganzen livischen Grenzkontrollposten und auf den Straßen Kontrollstellen errichtet. Aufgrund der Einschränkung der wirtschaftlichen Tätigkeit und der Bewegungsfreiheit an der livischen Küste zogen die Menschen ins Inland. Aus diesem Grund und infolge der Deportationen verschwanden einige Dörfer als Ortschaften.
- 1972 wurde auf Initiative von Emma Ērenstrete in Riga die livische ethnographische Sängergruppe *Līvlist* gegründet. Livische Lieder singen auch die Folklorgruppe „Skandinieki“, die 1976 von der Livin Helmī Stalte gegründet und geleitet wird.
- 1978 wurde durch die Regierung der Lettischen SSR der von den livischen und lettischen Intelligenzvertretern eingereichte Vorschlag zur Anerkennung von Liven als eine eigenständige ethnische Gruppe mit der Angabe der Nationalität im Pass abgelehnt. In diesem Jahr wurde in Räumen der Internat-Förderschule Mazirbe eine Sammlung ethnographischer Gegenstände, „Rāndali“, eröffnet. Als ethnographisch wurden sie wegen der Intoleranz der regierenden Macht hinsichtlich des Wortes „Liven“ genannt. Heute ist ein Teil der Sammlung im Livischen Volkshaus im ersten Geschoss zu sehen.



NATIONALES ERWACHEN UND HEUTIGES LETTLAND

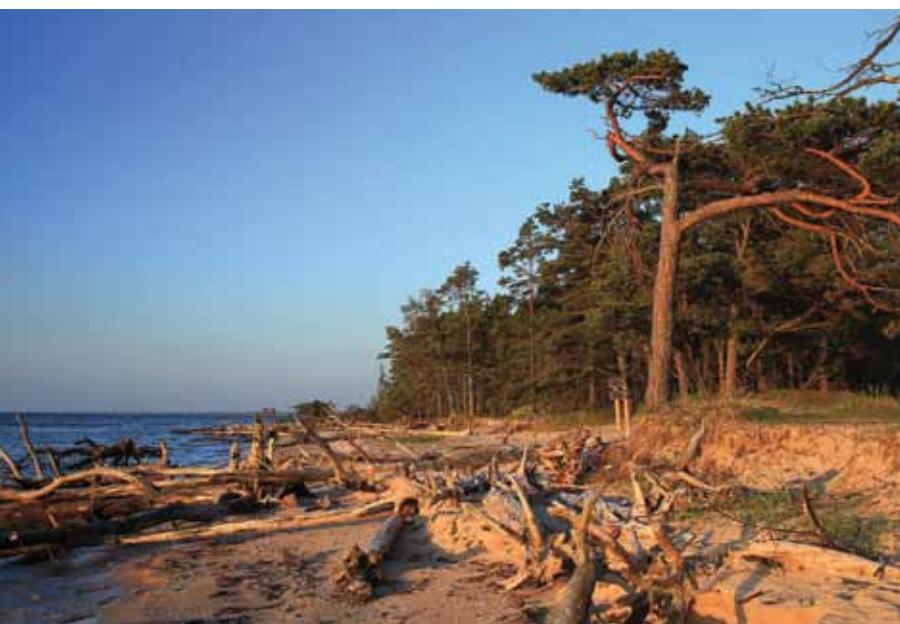
- 1988 wurde die Livische Gemeinschaft wiederhergestellt und 1989 wurde das erste Livische Fest veranstaltet.
- 1991 wurde das vom Staat besonders geschützte kulturhistorische Gebiet „Livische Küste“ (Līvõd rānda) gebildet, das bis 2003 bestand. Der Name „Livische Küste“ wird heute noch verwendet.
- 1992 wurde das Monatsheft „Līvli“ wiederhergestellt.
- Ab 1994 werden livische Jahresbücher herausgegeben.
- 1998 nahmen am Livischen Fest in Mazirbe der finnische Präsident Martti Ahtisaari und der lettische Präsident Guntis Ulmanis teil.
- 2006 wurde das livische Kultur- und Sprachportal Livones gegründet.
- 2011 und 2012 findet das internationale Jahr der livischen Sprache und Kultur statt.
- 2012 wurde die Livische Küste vom estnischen Präsidenten Toomas Hendrik Ilves und lettischen Präsidenten Andris Bērziņš besucht.
- 2013 findet in Košrags die Livische Sommeruniversität statt, die mittlerweile zu einer Tradition geworden ist.
- Im Jahr 2018 wurde das Livische Institut der Universität Lettlands gegründet und der Livische Kulturraum in die Liste des nationalen immateriellen Kulturerbes Lettlands aufgenommen.



Arbeiter aus Estland. „Jedes Frühjahr kamen rund 100 Esten von der Insel Saaremaa nach Mazirbe, um als Knechte oder Mägde auf dem Bauernhof zu arbeiten. Gewöhnlich kamen sie mit einem Einmaster und brachten Gänse, Pferde und Schweine mit. Nach einiger Zeit kehrten sie wieder in ihre Heimat zurück. Einige blieben für immer in Mazirbe“. *Aus Erinnerungen von Kārlis Baranovskis über Mazirbe (niedergeschrieben von Teiksma Pobuse um 1989).*

Ausflug zur Insel Ruhnu. „Ausflug zur Insel Ruhnu. Der Verein für Kulturförderung Mazirbe organisiert am Johannistag einen Ausflug zur Insel Ruhnu. Abfahrt von Mazirbe mit Motorbooten am Morgen des Johannistages um 3 Uhr und Rückkehr am Abend desselben Tages. Teilnahmegebühr 3 Lat“. Eine solche Anzeige war in der Zeitung „Ventas balss“ vom 18. Juni 1926 zu finden.

Alkoholschmuggel. Es werden Geschichten erzählt, dass Mitte der 30er Jahren des 20. Jahrhunderts zwischen Saaremaa und dem kurländischen Küstengebiet Alkoholschmuggel organisiert wurde. Die estnischen Schmuggler versenkten Kanister voll mit Schnaps im Meer und hinterließen dort einen Schwimmer, so dass die Kurländer diese einsammeln konnten.



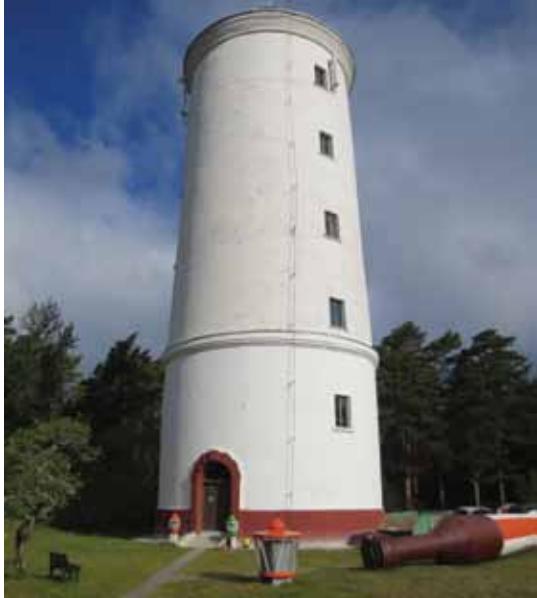
Mit dem Wort „**sedums**“ bezeichnete man den Ort, von dem die Fischer ins Meer gingen und an den sie wieder zurückkamen. An der Küste befanden sich die Hütten für Fischernetze und Pfähle zum Netze trocknen. In den 20er–30er Jahren des 20. Jh. spielte der Begriff „**sedums**“ eine wichtige Rolle bei der Erhaltung der livischen Sprache und des ethnischen Bewusstseins. Damals lebten in den livischen Dörfern bereits viele Letten, sie beschäftigten sich aber wenig mit der Fischerei, daher erfolgte die wichtigste Kommunikation in „**sedums**“ immer noch auf Livisch. Das Wort „**sedums**“ stammt aus dem Livischen „sadāmō“. Das estnische Wort „**sadam**“ bedeutet „der Hafen“. An der Westküste der Rigaer Bucht wird anstatt von „**sedums**“ auch das Wort „**valgums**“ verwendet.

Die **Irbenstraße** wird heute von Esten *Kura kurk* genannt. Vermutlich stammt das erste Wort der Wortgruppe – „**kura**“ aus dem livischen *Kuramō* und estnischen *Kuramaa* (lettisch – Kurzeme, deutsch – Kurland), das südlich der Irbenstraße liegt. Der zweite Teil der Wortgruppe, „**kurk**“, bedeutet im Estnischen „der Rachen“.

Eine der bekanntesten Legenden von Nordkurland erzählt von den „**Beinabschneidern**“, die mit falschen Leuchtfeuern die Schiffe auf Sandbänke lockten und sie danach beraubten. Es war schwierig, den ertrunkenen Seemännern die langen, sehr wertvollen Lederstiefel auszuziehen, so dass die Beine abgeschnitten wurden...



SEHENSWERT!



1. **Oviši. *Pažīkmō*.** Eine alte Ortschaft. In den 30er Jahren des 20. Jh. gab es hier 50 Bauernhöfe, aber im Jahr 1990 nur noch zehn. In Oviši ist der Wissenschaftler livischer Herkunft; der Entomologe **Kārlis Princis** (1893–1978) geboren, der 1944 nach Schweden ausreiste. **Oviši Leuchtturm** (1814) ist der älteste immer noch funktionierende Leuchtturm in Lettland mit einer Höhe von 38 m. Von hier oben bietet sich eine herrliche Aussicht. Das Personalgebäude des Leuchtturms wurde 1905 erbaut und war einst der Bahnhof der Schmalspurbahn. Im Nebengebäude wurde das Museum des **Oviši Leuchtturms** eingerichtet. In der Nähe des Leuchtturms befindet sich das Kunstobjekt **Austra-Baum** aus Metall. Dem Kap Oviši gegenüber ist ein guter Ort zur Vogelbeobachtung.
2. **Lūžņa. Lūž.** Es ist ein langes Dorf, das sich zu beiden Seiten des Flusses Lūžņa befindet. 1937 befanden sich hier 36 Häuser und zwei Bootsanlegestellen. In den 60er Jahren des 19. Jh. wurde Lūžņa zu einem Ort des Schiffbaus, während der sowjetischen Besatzung wurden in der Nähe Militärbasen errichtet. In den 30er Jahren des 20. Jh. besuchte diese Ortschaft mehrmals der finnische Linguist Lauri Kettunen zusammen mit dem estnischen Studenten Oscar Loorits, die das Wörterbuch der livischen Sprache erarbeiteten. In Lūžņa lebte der erste livische Künstler **Jānis Belte** (1893–1946). Der Bauernhof „Dēliņi“ eines livischen Fischers und Bauern ist im lettischen Ethnographischen Freilichtmuseum zu besichtigen.



3. **Miķelturnis**. Früher **Pize**, livisch **Pizā**. Der jetzige Name stammt von dem während der Kaiserzeit erbauten Leuchtturm (*Michailowski Majak*), der im Namen des Neffen des alten Kaisers Alexander II. genannt wurde. Der heute bestehende Leuchtturm – insgesamt der dritte – **Miķelbāka** wurde 1957 erbaut und ist der höchste Leuchtturm in Lettland : 57 m hoch (nur von außen zu besichtigen). Die **lutherische Kirche** von Miķelturnis wurde 1893 erbaut. In der Nähe kann man das 1857 erbaute **Gebäude des Wirtshauses von Pize** (in schlechtem Zustand) mit der für das 19. Jahrhundert typischen Planung und Konstruktion sehen, das als einziges an der Livischen Küste gilt. In Miķelturnis wurde der erste livische Kulturarbeiter **Jānis Princis** (1796–1868) geboren, der zusammen mit seinem Sohn **Jānis** das Evangelium nach Matthäus in den westlichen Dialekt der kurländisch-livischen Sprache übersetzt hat. J. Princis Senior und J. Princis Junior waren auch Autoren der 1845 herausgegebenen Dichtung „Geistliche Lieder und Gebete der Seemänner“. Vorher wurde ein lettisches Dichtungsbuch nur vom Blinden Indrick herausgegeben. Auf dem Bauernhof Olmaņi in Miķelturnis wird ein Schüler des Künstlers Vilhelms Purvītis, der livische Maler **Andrejs Šulcs** (1910–2006), geboren. Auf dem Friedhof von Miķelturnis wird 1978 ein **Denkmal** für livische Dichter (das erste Denkmal für Liven) eröffnet. Es ist geplant, bis 2019 im Dorfzentrum das Kunstobjekt des Künstlers Ģirts Burvis „**Jahrhundert der Segelschiffe**“ zu eröffnen.



4. **Lielirbe. Īra.** Das Dorf liegt auf beiden Seiten des Flusses Irbe (Dižirve, Īra) an der Mündung des Flusses in die Ostsee („Meeresseite“ und „Landseite“). Die Irbe wurde zum ersten Mal 1310 in einem Grenzvertrag zwischen dem Kurländischen Bischof und dem Rigaer Domkapitel erwähnt, der Name Lielirbe (*Irvemünde*) erschien zum ersten Mal 1387 in einem Dokument des Schiedsgerichts. Ende des 19. Jh. war der kleine Hafen von Lielirbe ein aktives Holzhandel- und Verkehrszentrum. Ende des 19. Jh. und Anfang des 20. Jh. wurde hier die größte Anzahl von Segelschiffen unter den Dörfern der kurländischen Westküste gebaut. 1939 gab es im Dorf ca. 300 Einwohner, mehr als 70 Häuser und eine Baptistenkirche (jetzt im Freilichtmuseum von Ventspils). Durch das Dorf verlief eine Schmalspurbahn, es gab ein Post- und Telegrafenamt, zwei Lebensmittelgeschäfte, eine Grundschule der ersten Stufe, Chor und Blaskapelle. Lielirbe war eines der größten Dörfer, die nach dem Zweiten Weltkrieg verschwanden. In Lielirbe wurde die Kulturhistorikerin **Valda Marija Šuvcāne** (1923–2007) geboren, deren Arbeit durch ihre Tochter **Baiba Šuvcāne** fortgesetzt wird, die wichtige Werke über das Leben an der Livischen Küste schreibt. Bis 2019 ist geplant, die **Seilbrücke** über den Fluss Irbe **erneut zu errichten**.
5. **Jaunciems. Ūžkilā.** Jaunciems war früher ein kleines Dorf. Auch heute sind hier nur ein paar Häuser bewohnt. In der Nähe, am rechten Ufer des Flusses Irbe, befinden sich Erholungsplätze. Jaunciems wird mit dem Dorf Sīkrags durch eine Schneise der ehemaligen Schmalspurbahn verbunden, an der eine Fußgänger- und Fahrradbrücke über den Fluss Kikans führt.



6. **Sīkrags. Sīkrög.** Es ist eines der ältesten livischen Dörfer, das bereits 1387 erwähnt wurde. Die alte Straße vom Landgut Dundaga (Dondangen) nach Sīkrags bestand bereits im Mittelalter. Im 17. Jh. war Sīkrags einer der wichtigsten kleinen Häfen in Nordkurland, zu dem Schiffe aus England, Holland und Lübeck kamen, die Kohle, Getreide und andere Güter hereinführten. Vor dem Ersten Weltkrieg wurden hier Sprotten umfangreich produziert. In den 20er–30er Jahren des 20. Jh. waren im Dorf ca. 55 Fischer tätig. In Sīkrags wurden die livische Kulturarbeiterin **Hilda Grīva** (Cerbaħa, 1910–1984), Kapitän auf hoher See **Kārlis Anbanks** (1884–1937), Pfleger der livischen Sprache und Traditionen **Pēteris Dambergs** (1909–1987), livische Künstlerin und Dichterin **Baiba Damberga** (1957) geboren. Heute ist Sīkrags ein nationales Kulturdenkmal. Durch das Dorf verläuft die Fahrradstrecke der Schmalspurbahn mit einem **Gedenkstein** an der Stelle des ehemaligen Bahnhofs. Sīkrags ebenso wie die weiteren Dörfer in Richtung Ost liegen im Nationalpark Slītere.

7. **Šlītere Leuchtturm.** Der zweitälteste Navigationsbau in Lettland, und der einzige, der sich 5 km vom Meeresufer entfernt an der obersten Seite des Baltischen Eissees befindet. Seit 2000 wird die Funktion des Leuchtturms hier nicht mehr erfüllt, stattdessen ist hier nun das **Naturbildungszentrum „Slītere“** des Nationalparks Slītere untergebracht. Hier kann man Ausstellungen über lettische Leuchttürme und die Geschichte der Ostsee sehen. Aus dem obersten Geschoss (102 m über dem Meeresspiegel) kann man die Küste der Insel Saaremaa (ca. 33 km entfernt) sehen. Neben dem Leuchtturm verläuft der 1,2 km lange **Slītere Naturpfad**.

GPS: 57.62861, 22.28906.



8. **Pēterezers Naturpfad.** Die langgestreckten, parallel verlaufenden Dünen (*kangari*) und die sumpfigen Streifen dazwischen (*vigas*), die vom Pfad zu sehen sind, waren eng mit dem täglichen Leben der Liven verbunden, und jede von ihnen verfügt über einen eigenen livischen Ortsnamen. Der 3,5 km lange Pfad führt in die in Europa einzigartige Landschaft von *kangari* und *vigas*, die sich vor ca. 6000 Jahren gebildet hat, während das Meer zurücktrat.

GPS: 57.6544, 22.27056.

9. **Mazirbe. Irē.** 1387 wurde die Ortschaft urkundlich als *Minor Irva* bezeichnet. Bis zur Mitte des 20. Jh. war Mazirbe das größte livische Dorf an der kurländischen Küste: ein Fischerdorf und Zentrum für Schiffsverkehr. Im Dorf gab es eine Kirche, eine Schule, eine Apotheke, Forstwirtschaft, mehrere Läden, ein Post- und Telegraphenamt, einen Bahnhof, ein Sägewerk, ein Friseurgeschäft, eine Bäckerei und eine Fotowerkstatt.

In Brauskas wurde eine Ziegelbrennerei betrieben. In den 30er Jahren des 20. Jh. wurde von der Fischergenossenschaft ein Fischverarbeitungswerk errichtet. 1923 wurde hier *die Livische Gemeinschaft* gegründet und 1939 das **Livische Volkshaus** eröffnet. Gegenüber dem Volkshaus befindet sich der Bauernhof *Stūriši*, in dem man livische Haushaltsgegenstände besichtigen und auf Bestellung die lokalen Spezialitäten verköstigen kann. In Mazirbe lebten die ersten Vorsitzenden der Livischen Gemeinschaft, **Kārlis Stalte** und **Mārtiņš Lepste**. Der Kulturarbeiter **Kārlis Stalte** (1870–1947) war ein langjähriger Küster und Organist von Mazirbe und **Mārtiņš Lepste** Lehrer der livischen Sprache in den 30er Jahren des 20. Jh. Von außen ist das Gebäude der ehemaligen **Seefahrtschule** zu sehen, in der im Zeitraum von 1894 bis 1914 ca. 2.000 Studenten ausgebildet wurden. Während der Sowjetzeit befand sich hier ein Militärposten – „*zastava*“.



10. Die Lutherische Kirche von Mazirbe. Die Holzkirche wurde 1766 erbaut, die neue Mauerkirche wurde anstelle der alten Kirche 1868 errichtet und eingeweiht. Der hohe Turm diente während der Tageszeit als Orientierungspunkt für Schiffe. 1993 wurde das Altarbild der Künstlerin Gunta Liepiņa-Grīva „*Christus und Petrus auf dem Meer*“ eingeweiht, das anstelle des verlorenen Gemäldes gemalt wurde. Am 18. November 1923 wurde im nebenliegenden **Pfarrhaus von Mazirbe** (heute das Zentrum für Rekolektion) die blau-grün-weiße livische Flagge eingeweiht. In der Umgebung des Pfarrhauses kann man **Messsteine von Mazirbe**, Zeugen des Schwarzen Todes (1710, 1711), finden. Der lateinische Text auf den Steinen deutete, dass die Liven des Küstengebietes durch Karl IX. und Pest überwältigt wurden. Der Text auf den Steinen ist nicht mehr lesbar, wurde jedoch entschlüsselt und ist bekannt. **Auf dem Friedhof von Mazirbe** ist das Denkmal des Alten Taizelis, ein Denkmal für die Eltern des Kapitäns A. Bertholds und die Grabstätte des legendären Werwolfs, zu sehen.

GPS: 57.67152, 22.33057.



11. Košrags. Kuoštrōg. Košrags wird als das jüngste livische Dorf des Küstengebietes angesehen (im 17. Jahrhundert gegründet). Im Jahr 1826 gab es in Košrags 78 Einwohner. Im Jahr 1832 wurde in Žoki die erste Leseschule für livische Kinder in den Küstendorfern der Region Dundaga eröffnet, in der als Lehrer der erste fachlich ausgebildete Live **Nick Polmanis** arbeitete, der im östlichen Dialekt das Evangelium nach Matthäus übersetzt hat. In Košrags gab es eine Windmühle, eine Wassermühle und Bootswerften. Im Frühjahr legten hier Boote mit den Arbeitssuchenden von der Insel Saaremaa an. 1932 wurde der Hafen ausgebaut und 1938 eine Mole zur Sammlung von Seetang errichtet. In den 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts wurde Košrags regelmäßig von finnischen und estnischen Linguisten besucht, die hier die meisten Einheiten livischer Folklore gesammelt haben. Das Haus *Norpiedagas* wurde vom gesellschaftlichen Arbeiter livischer Abstammung, **Didriķis Volganskis** (1884–1968), erbaut. Dort wurde sein Sohn geboren, livischer Kulturarbeiter, Pfarrer (Finnland) **Edgar Vaalgamaa** (Volganskis, 1912–2003), der das Epos „Lāčplēsis“ (Bärenreißer) von A. Pumpurs ins Finnische übersetzt hat. Heute ist Sīkrags ein nationales Kulturdenkmal.



12. Pitrags. Pitrōg. Zum ersten Mal wurde das Dorf im Jahr 1582 urkundlich erwähnt. Auf den Sandbänken in der Nähe von Pitrags liegen viele versunkene Schiffe. Im Jahr 1826 wurden in Pitrags elf Bauernhöfe und 190 Einwohner registriert. Um die Mitte des 19. Jh. wurde hier ein Wirtshaus eröffnet. 1937 gab es im Dorf 12 alte Bauernhöfe und 38 Fischerhöfe (vor allem neue Bauernhöfe). Im Dorf gab es mehrere Fischverarbeitungsstellen. In Pitrags lebte die hervorragende Erzählerin der livischen Sprache **Marija Šaltjāre** (Bertholde, 1860–1930), die mehr als 200 Märchen und Sagen, mehr als 90 Lieder, Spiele, etc. veröffentlicht hat. Das **Baptisten-Gebetshaus von Pitrags** wurde 1902 erbaut. Während des Ersten Weltkriegs brannte es aus, wurde 1925 wiederhergestellt und Ende des 20. Jh. renoviert. Im Zentrum von Pitrags im Bauernhof *Krogi* sind 27 **Muster der Zäune von der Livischen Küste** ausgestellt und hier werden auch Fischräucherei und Verkostung angeboten.



13. Saunags. Sänag. In den historischen Quellen wurde das Dorf 1310 erwähnt. Im Jahr 1582/1583 waren im Gemeinderegister von Piltene im Dorf acht Bauernhöfe eingetragen, in Jahr 1731 im Registerbuch des Landguts Dundaga (Dondangendrei. 1826 wohnten in jedem Bauernhof 16–17 Personen, im Dorf insgesamt rund 60 Einwohner. Die Angaben von 1935 besagen, dass in Saunags alle 49 Liven die livische Sprache beherrschten, aber nur 11 von ihnen in der Familie Livisch gesprochen haben. Im Haus Rūpnieki von Saunags befand sich ein Geschäft, dessen Eigentümer **Kārlis Tilmanis** gewerbllich Sprotten gesalzen hat. In Saunags wurde der Kapitän auf hoher See **Arvīds Ludeviks** (1912–1996) geboren. 1945 führte er den Schleppdampfer „Rota“ mit lettischen Flüchtlingen von Ventspils nach Schweden. Das Schiff wurde festgenommen und der Kapitän nach Sibirien deportiert. In Saunags wurde der Kapitän auf hoher See **Visvaldis Feldmanis** (1938–2017) geboren.



14. Vaide. Vaid. In den historischen Quellen wurde das Dorf bereits 1582 erwähnt. Im Jahr 1736 waren im Gemeinderegister von Dundaga zwei Bauernhöfe in Vaide eingetragen: *Lekši* und *Žonaki*. Nach Angaben der Volkszählung im Frühjahr 1935 wohnten in Vaide 106 Menschen, darunter 40 Liven, 60 Letten, ein paar Esten und Deutsche. Am befanden sich im Dorf Vaide 21 Bauernhöfe. Auf dem Bauernhof Lāži von Vaide wurde der erste ausgebildete Live **Nika Polmanis** (1823–1903) geboren. Sein ganzes Leben verbrachte hier der livische Dichter **Alfons Bertholds** (1910–1993), der sein Gedicht einer neben dem Haus wachsenden **Großeiche** gewidmet hat. Mit dem Bauernhof *Žonaki* ist die große **Familie Bertholds** verbunden: die livische Erzählerin **Marija Šaltjäre**, der Segelschiffkapitän **Andrejs Bertholds** (USA), sein Sohn, der Bibliothekswissenschaftler **Arturs Benedikts Bertholds** (USA), der livische Dichter **Alfons Bertholds**, die livischen Sprachkenner **Paulīne Kļaviņa** und **Viktors Bertholds**, der Schweizer Arzt **Marcel Berthold**, der weltbekannte Pianist **Arturs Ozolins** (Kanada) und die livische Erzählerin und Dichterin **Grizelda Kristiņa** (1910–2013), die als letzte Muttersprachlerin der livischen Sprache gilt. Auch der Bauernhof *Ozolnieki* ist mit der Familie Bertholds, der Pflegerin livischer Traditionen und der Sprache **Paulīne Kļaviņa** (1918–2001) und deren Mutter, der livischen Erzählerin **Katrīna Zēberga**, verbunden. Die von Paulīne erstellte Sammlung der livischen ethnographischen Gegenstände ist im Lettischen Ethnographischen Freilichtmuseum, in der Scheune des livischen Bauernhofs „*Dēliņi*“, zu besichtigen. Im Bauernhof *Purvziedi* in Vaide ist eine **Sammlung** von Hörnern der Wildtiere zu sehen, die vom Förster Edgars Hausmanis gesammelt wurde.

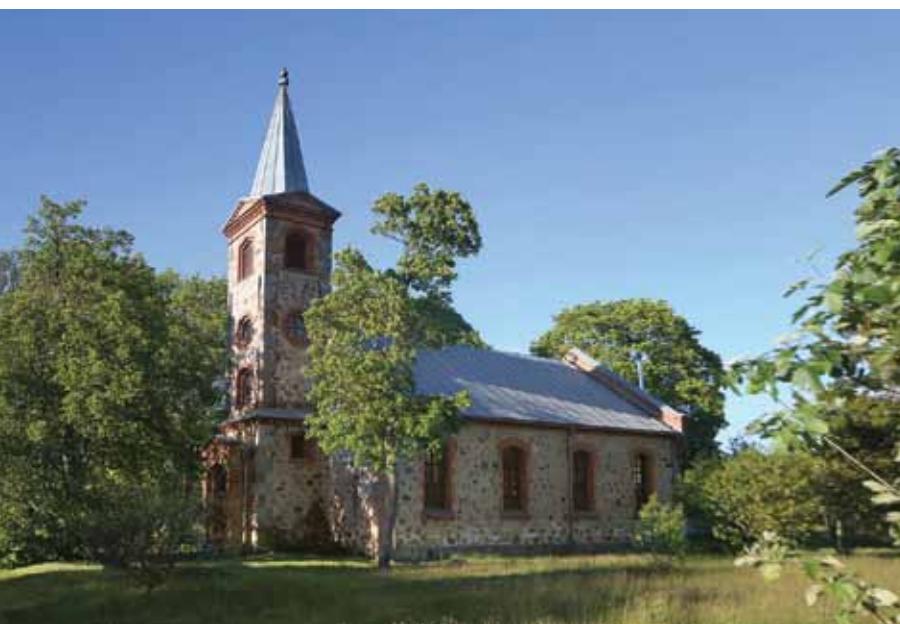


15. Kiefer-Naturpfad. Der 1,2 km lange Pfad führt an mehreren hunderte Jahre alten, vom Sand verwehten Kiefern entlang. Am Pfad neben dem ehemaligen Schießstand (auf dem ehemaligen sowjetischen Militärgelände) ist ein **Aussichtsturm** erbaut worden. GPS: 57.75654, 22.59116.

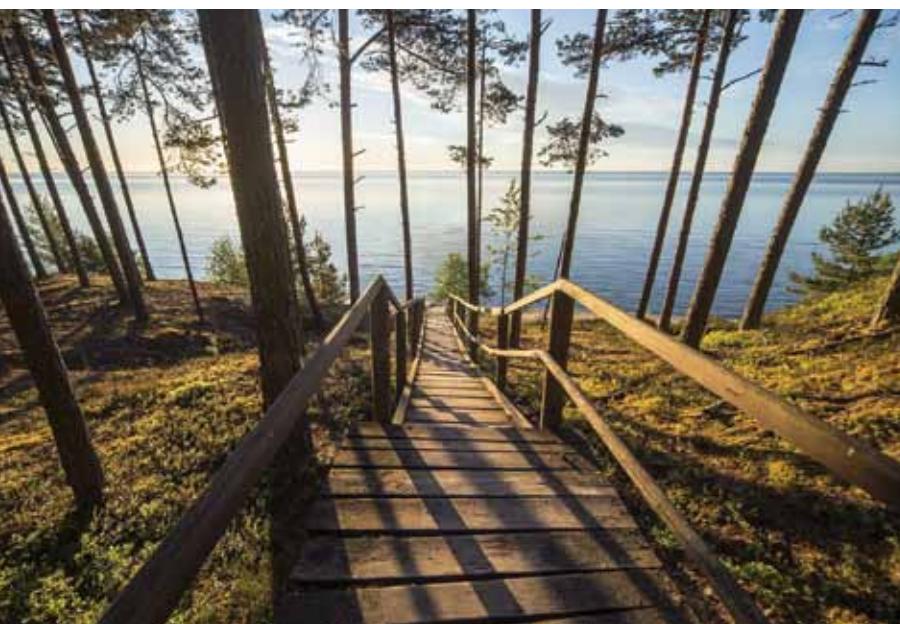
16. Kap Kolka. *Kūolka nanā*. Kap Kolka ist der nördlichste Punkt der Halbinsel Kurland. Hier befindet sich die Grenze zwischen der Ostsee und der Rigaer Bucht, an der man sowohl den Sonnenaufgang als auch den Sonnenuntergang beobachten kann. Hier ist ein wichtiger Sammelpunkt von Zugvögeln während des Vogelzugs. Der Förderer der Seefahrt Krišjānis Valdemārs berechnete einst, dass hier das **Europa-Zentrum** ist. Vom Kap Kolka erstreckt sich eine ca. 6 km lange und bis zu 1,5 m tiefe Sandbank mit einer Dolomitschwelle am Untergrund ins Meer. Aus diesem Grund befindet sich hier einer der größten Schiffsfriedhöfe der Ostsee. Hier verläuft die Grenze zwischen der Ostsee (Großes Meer/*Sūr mer*) und der Rigaer Bucht (Kleines Meer/*Pišķi mer*), an der bei einem Sturm bis zu 7 m hohe Wellen gegeneinander schlagen. Die Sicherheit der Schifffahrt um das Kap Kolka wurde lange Zeit durch die **Leuchttürme an der Küste von Kolka** sichergestellt. Heute sind auf dem Kap Kolka die Reste des Fundaments des alten Leuchtturms zu sehen. Der heutige **Leuchtturm von Kolka** befindet sich am Ende der Sandbank auf einer künstlichen Insel, der 1875 errichtet wurde. Die Feuer des Leuchtturms wurden erstmals 1884 angezündet (jetzt erfolgt dies automatisch). Das **Besucher- und Informationszentrum von Kolka** ist das ganze Jahr geöffnet, bei kälterem Wetter und an den Wochenenden je nach Bedarf. GPS: 57.7566, 22.59988.



17. Kolka. Kūolka. Zum ersten Mal wurde Kolka urkundlich als *Domesnes* 1387 erwähnt und war mit diesem Namen bis zum Anfang des 20. Jh. bekannt. Nach den Angaben des Kirchenbuches von Irbe – Ģipka gab es 1770 in Kolka 4 Bauernhöfe: Krogi, Ūši, Vecvagari und Kabriki. 1844 wurde in Kolka eine Küsterschule eröffnet, in der Nika Polmanis als Lehrer gearbeitet hat, das erste Schulgebäude von Kolka wurde 1881 erbaut. Fast ein halbes Jahrhundert arbeitete dort als Lehrer der Live Kārlis Bernšteins (1881–1951). Als Führer des Aufstandes von Dundaga, der 1859 begann, ist der Sohn des Bauern von Sārnasti in Kolka, der Live Nika Šübergs (1833–1884) anzusehen. Ende des 19. Jh. gab es in Kolka 392 Einwohner, aber 1935 sind von 343 Einwohnern 145 Liven gewesen. In den 30er Jahren des 20. Jh. sprachen in Kolka 13 Liven fließend livisch. Kolka ist das einzige Dorf an der livischen Küste, das sich auch während der sowjetischen Regelung des Küstengebietes weiter entwickelte, da es zu einem Zentrum der Fischerkolchose wurde. In den 50er–60er Jahren nahm die Bevölkerungszahl schnell zu, es wurden neue Häuser, eine Schule, ein Gesellschaftshaus, ein Kindergarten und Fischverarbeitungsfabriken gebaut. Heute ist Kolka mit 700 Einwohnern das größte Dorf an der livischen Küste. Hier gibt es die Fischverarbeitungsfabrik Līcis-93, lokale Fischer und Fischräuchereien, das Livische Zentrum „Kūolka“ und die livische Musikgruppe „Laula“. Im Bauernhof Ūši kann man livische Gerichte verköstigen.



18. Die Kirchen von Kolka. Die Evangelisch-lutherische Kirche von Kolka wurde 1886 erbaut. Der Altar ist mit einem eigenartigen Altarbild der Künstlerin Helēna Heinrihsone verziert. Kolka ist das einzige livische Küstendorf, in dem in der Mitte des 19. Jh. die **orthodoxe** Christi-Geburt-Kirche von Kolka erbaut wurde. Seit 1997 funktioniert in Kolka die römisch-**katholische** Muttergotteskirche des Meeresternes, die 1997 von Grīni der Gemeinde Saka übertragen wurde



19. Im Livischen Gesellschaftshaus in Kolka sind Druckerzeugnisse, Filme, Tonaufnahmen der livischen Erzähler, Lieder und Sprachmuster zu besichtigen. Hier sind Haushaltsgegenstände, Werkzeuge der Fischerei und Fischverarbeitung, Handwerke und Stiefel, die von den berühmten Beinabschneider begehrt wurden, ausgestellt. Im Gesellschaftshaus können die Touristen für das Reisen notwendige Information erfahren und die livische Kultur auf interaktive Weise kennenlernen.



20. Ēvaži-Steilküste. Eine der wenigen Steilküste der Rigaer Bucht, Höhe: 8–15 m. Vom Parkplatz (neben dem Sommercafé) bis zur Steilküste führt ein 300 m langer **Naturpfad**. Hier verläuft die Grenze des Nationalparks Slītere, und weitere Objekte in Richtung Süden liegen außerhalb des Parkgeländes. GPS: 57.6778, 22.56799.



21. Melnsils. Mustānum. Es ist das letzte Dorf in Richtung Süd-Ost, in dem in der Mitte des 20. Jh. noch einige Liven lebten. 1935 waren von 307 Einwohnern 15 Liven. Anfang des 19. Jh. befanden sich hier 6 Bauernhöfe und ein Wirtshaus, am Ende bereits 63 Bauernhöfe. An der Mündung des Flusses **Baķupīte** und im Meer waren noch im 19. Jh. die Reste von Pfählen als Beweis eines mittelalterlichen Hafens zu sehen. Die Legende besagt, dass auf einer hohen Düne am linken Ufer der Baķupīte im 14. Jh. die Burg des Seeräubers Trommel stand. An der Flussmündung ins Meer bei Aizklāni befand sich einst die Werft für Segelschiffe.

22. Ezermuiža und Dūmele. Östlich der Straße Ezermuiža-Dūmele liegt das Seebett des alten Dieviņezers-Sees. Er war einer der größten Seen in Kurland: 7,5 km lang und 1,6 km breit. Im Jahr 1838 wurde ein Kanal gegraben, wodurch der jetzige Fluss Melnsilupe und das Wasser aus dem See ins Meer abgeleitet wurden, um fruchtbare Ackerland zu bekommen. Die Einwohner von Ezermuiža waren bereits seit der Herrschaft von Baronen mit der Forstwirtschaft und Forstnutzung verbunden. Dūmele und Košrags werden mit einer einsamen Waldstraße, Apakšceļš (Untere Straße) genannt, verbunden, an der die Fahrradroute verläuft. In Dūmele befindet sich das Ferienhaus „Ziedkalni“.

23. Gipka. Gipkõ. Früher befand sich hier eine Werft für Segelschiffe. Hier ist das Gebäude erhalten, in dem sich von 1869 bis 1894 die Seefahrtschule von Gipka befand, die später nach Mazirbe umgesiedelt wurde. Nach ca. einem Kilometer in Richtung Kolka liegt Pürciems mit der **Weissen Düne** (20 m hoch, alter Siedlungsort aus der Steinzeit, ehemaliger Ort der Lagune des Littorina-Meeres). Hier verläuft ein 0,9 km langer **Naturpfad**, der sich am Ufer des Flusses Pilsupe entlang windet.



ALLJÄHRLICHER VERANSTALTUNGSKALENDER

Anfang–Mitte April

**VOGELBEOBACHTUNG WÄHREND
DES VOGELZUGS IM FRÜHLING / Kap Kolk**
putnudienas.lv, facebook.com/dabasparvalde

Anfang Juni

TAGE DER REISENDEN IN SLĪTERE / Nationalpark Slītere
/ Region Dundaga / sliteresdiena.lv, visit.dundaga.lv

Mitte Juli

MEERESFEST / Das ganze Küstengebiet
visit.dundaga.lv, kolka.lv

21. Juli 2019

AKUSTISCHES KONZERT IN OVIŠI / Oviši Leuchtturm
facebook.com/ovisuakustiskaiskoncerts

Ende Juli

INTERNATIONALER KUNST-WORKSHOP „Līvzeme“
Mazirbe / + 371 20383578

Anfang August

NSEKTENNACHT / Šlītere Leuchtturm
facebook.com/dabasparvalde



Erster Samstag im August

LIVISCHES FEST / Mazirbe / livones.net / +371 28603233

Ende August

ALTE FEUERNACHT UND STAFFELLAUF

„Herzschläge für das Meer“ (Dundaga – Mazirbe – Kolka)

Region Dundaga / dundaga.lv

Ende September

PILZTAGE / Nationalpark Slītere

facebook.com/dabasparvalde

Anfang Oktober

EUROPÄISCHER VOGELBEOBACHTUNGSTAG

Kap Kolka / putnudienas.lv

Mitte Novembri

FEST DER LIVISCHEN FLAGGE / Mazirbe, Kolka

livones.net

WEITERE INFORMATIONEN:

Tourismusinformationszentrum

der Region Dundaga im Schloss Dundaga

tel + 371 29444395, + 371 63232293, tic@dundaga.lv,

Visit Dundaga, Visit Dundaga DundagaTIC, visit.dundaga.lv

KLEINES DEUTSCH-LIVISCHES WÖRTERBUCH

BEGRÜSSUNG, HÖFLICHKEITSPHRASEN

Guten Morgen! – Jõvā ūomõg!

Guten Tag! – Jõvā pāva!

Guten Abend! – Jõvā ūdõg!

Gute Nacht! – Jõvvõ ūedõ!

Hallo! – Tēriņš!

Auf Wiedersehen! – Nēmiz pāl!

Alles Gute! – Ammõ jõvvõ!

Lebe wohl! – Jumālōks!

Danke! – Tienū!

Bitte! – Pōlaks!

Ich heiße ... Min nim um ...

Wie heißt du? – Mis um sin nim?

Ich bin Live/Lette – Ma um līvli/leťli

Ich spreche livisch/lettisch – Ma rōkāndõb līvōkīelkōks/
leťkīelkōks

Wie geht es dir? – Kui sinnõn läb?

Mir geht es gut. – Minnõn läb jõvīst



ESSEN, GETRÄNKE, LEBENSMITTEL, MAHLZEITEN

Frühstück – Brūokst
 Mittagessen – Lōinagizt
 Vesper – Pierrõlõinagizt
 Abendessen – Ūdõgizt
 Brei – Sandrock
 Tee – Tēj
 Kaffee - Kaffō
 Pfannkuchen – Pankok
 Sklandrausis, Fladen – Sūrkak
 Wein – Vīnõ
 Bier – Võl
 Butter – Võidag
 Sauersahne – Ildžēmđa
 Milch – Sēmđa
 Quark – Kuppõnsēmđa
 Kefir – Kefīr
 Sauermilch – Appõnsēmđa
 Käse – Sōira
 Apfel – Umārz
 Heidelbeere – Muškōz
 Scholle – Liestā
 Hering – Siłk
 Lachs – Laš
 Dorsch – Tūrska
 Pfifferling – Kiksēñ, kikjālga
 Steinpilz – Boravīk
 Rotkappe – Pākā
 Brot – Lēba
 Schwarzbrot – Riggilēba
 Salz – Sūol
 Zucker – Tsukkōr

REISEN, ORTSNAMEN, SEHENSWÜRDIGKEITEN, NAMEN

Nationalpark Slītere – Šlītõr rovpark
 Livische Küste – Līvõd rānda
 Auto – Outō
 Fahrrad – Kōr
 Boot – Lōja
 Zu Fuß – Jālgīn
 Livisches Volkshaus – Līvõd rovkuodā
 Kolka Leuchtturm – Kūolka bōjk
 Kolka Kirche – Kūolka pivākuodā
 Kap Kolka – Kūolka nanā
 Ēvaži-Steilküste – Ēvaži kūolta
 Ostsee – Sūr mer
 Rigaer Bucht – Piški mer
 Mazirbe Kirche -- Irē pivākuodā
 Laden – Būod
 Restaurant – Restorān
 Café – Kaffōkuodā
 Erholungsort – Novdõbkūož
 Apotheke – Aptēk
 Bernstein – Elm
 Viga – Vigā
 Kangars – Kāngar
 See – Jōra
 Fluss – Joug
 Bažu-Moor – Bažā sūo
 Düne – Kōnka
 Strand – Liedõg
 Hohe See – Miersālga
 Kiefer – Piedāg
 Weg – Riek

WAS MUSS MAN AN DER LIVISCHEN KÜSTE UNBEDINGT SEHEN UND ERLEBEN?

- Sklandrauši und geräucherte Fische probieren!
- Den Šlītere Leuchtturm besteigen, um auf die Wälder von Šlītere, Irbenstraße und Saaremaa zu blicken!
- Kap Kolka während des Vogelzugs besuchen!
- Das Livische Fest in Mazirbe und die Tage der Reisenden in Slītere besuchen!
- Wanderungen oder Fahrradtouren durch die livischen Fischerdörfer machen!
- Die Lutherische Kirche von Mazirbe und die legendären Pest-Steine besichtigen!
- Einen Spaziergang über die Naturpfade des Nationalparks Slītere machen!



NÜTZLICHE QUELLEN



- **Lībieši. (Liven) Līvlīzt.** Autoren: Lībiešu kultūras centrs (Livisches Kulturzentrum), Herausgeber: Līvu (lībiešu) savienība. (Livische Gemeinschaft) 2017
- **Lettisch-Livisches Wörterbuch** (zur Erarbeitung der Tourismusunterlagen, Erhaltung der Nachschlagewerke und der livischen Identität der regionalen Einwohner), celotajs.lv/cont/prof/proj/PolProp/Dokumenti/libiesu_vardnica_LV.pdf
- **Portal zur livischen Kultur, Sprache und Geschichte:** www.livones.net
- **Livisch-Estnisch-Lettisches Online-Wörterbuch:** livones.net/lingua/lv.
- **Über Kolka und Liven:** kolka.lv
- **Nationalpark Slītere:** slitere.lv und Amt für Naturschutz: www.daba.gov.lv
- **Reiseführer.** Nationalpark Slītere. 2010. Autor: Juris Smaļinskis. Herausgeber: LLTA „Lauku ceļotājs“.
- **Tourismus in der Region Dundaga:** visit.dundaga.lv
- **Tourismus in der Region Roja:** roja.lv
- **Tourismus in der Region Ventspils:** visitventsrips.com

AN DER VORBEREITUNG DES REISEFÜHRERS BETEILIGTEN UND MIT RATSSCHLÄGEN UNTERSTÜTZTEN:

Ance Remesa
Alanda Pūliņa
Baiba Reimane
Dženeta Marinska
Valts Ernštreits
Baiba Šuvčāne
Inga Aulmane
Ilze Šteine
Zoja Sīle

VERWENDETE FOTOS:

Ainars Gaidis
Alanda Pūliņa
Ieva Ernštreite
Guntis Namriks
Baiba Šuvčāne
Zane Ernštreite
Valdis Ošiņš
LC arhīvs
Zoja Sīle